

Nami

Wasser ist ein Element, das mich mein Leben lang begleitet, neben, mit der Donau aufgewachsen, die ersten 13 Jahre am Fischplatz -rybne namestie in Bratislava, dann zwischen Wien und Paris, das Meer nicht zu vergessen, lebe ich wieder in der Nähe des Flusses. Wellen und Spiralen, das Fließen, gehören zu meinem Schaffen.

Bei meiner Ausstellung am historischen Schiff Frédéric Mistral von Kapitän Franz Scheriau im April 2011, und auch bei den Ausstellungen 2010, 2090 im Rahmen des Atelierrundgangs von Q202, habe ich als Thema oder als Hilfe um in die Schiffsausstellung einzusteigen „ nami „genommen.

Nami auf japanisch heißt Welle und im übertragenen Sinn Gesichtsfalte, Runzel, die mit dem Älterwerden auf der Hautoberfläche erscheint so wie Wellen auf dem Wasser.

Auf diesen Fund bin ich durch die Installation „midnightsea“ von der japanischen Künstlerinn Tabaimo gestoßen und beschäftige mich damit seit ich auf dem Donau schiff ausstelle. Und jedes Jahr kommen ein paar Namis dazu, Runzeln sowie neue Bilder und alte Bilder die neue verwurzelt werden.

Es ist ein poetischer Zugang zum dem Phänomen der Runzel, des Älterwerdens, eine Auseinandersetzung, ein Versuch möglicherweise das Altern der Haut, der Frauen, der Menschen zu entschärfen, zu „verwässern“, zu erweitern zu einem Naturphänomen, das es auch ist, ins Fließen und in die Akzeptanz zu bringen.

Nami-da heißt Träne auf japanisch und sie ist dieses Jahr dazugekommen, zuerst durch Zufall, dann durch die Katastrophe in Japan.

Kristina Viera Wolf